

Der Baltische Moorverein.

Die großen Erfolge der westlichen Länder in den letzten Jahrzehnten auf dem Gebiete der Moorkultur mußten besonders anregend wirken auf ein Land, das von der Natur mit weiten Moorflächen ausgestattet und durch wirtschaftliche Verhältnisse besonders angewiesen war, nach neuen Erwerbsquellen Umschau zu halten. Nicht als ob es früher im Baltikum an Bestrebungen gefehlt hätte, die Moore urbar und kulturfähig zu machen: davon zeugen viele gelungene und leider auch manche fehlgeschlagene Anlagen. Jedoch in ein ganz anderes Stadium traten derartige Arbeiten, als man aus dem Vorbilde des Westens erkannte, daß die besseren Moorflächen namentlich bei künstlicher Kali-Phosphatdüngung und sachgemäßer Vorbereitung des Bodens zu einer fast erstaunlichen Ertragsfähigkeit gebracht werden können. Die ersten Erfolge im Baltikum in dieser Richtung spornten zu weiteren Arbeiten an und führten i. J. 1908 zur Gründung des für Est-, Liv- und Kurland gemeinsamen Baltischen Moorvereins. Der Verein bestand kurz vor dem Kriege aus 300 Mitgliedern. An seiner Spitze steht ein Ausschuß aus Mitgliedern aller 3 Provinzen, als Präsident fungiert seit der Gründung des Vereins Landrat V. Baron Stackelberg, welcher gleichzeitig Direktor des Livl. Landeskulturbureau ist, als Secretair und Leiter der Versuchsarbeiten Dr. A. von Begeßack.

Dem jungen Verein fiel eine doppelte Aufgabe zu: das Studium der Moorkultur in Deutschland und Scandinavien, in Theorie und in Praxis, und das Studium des Charakters der baltischen Moore zur Klärung darüber, in wieweit gleiches Vorgehen am Platze oder veränderte bzw. neue Wege einzuschlagen wären. Im Zusammenhange mit diesen Aufgaben erwies sich die Gründung einer eigenen Moorversuchsstation als notwendig: i. J. 1910 wurde eine solche in Thoma an der Grenze Est- und Livlands ins Leben gerufen. Wo früher das Auge nur öde Moorflächen sah, erhebt sich jetzt die schmucke Versuchsstation.

Est. A

Landeskulturbureau
L. von Begeßack

Anschließend an die von der alten Dorpater Universität, von der Versuchstation der Oekonomischen Societät und den Versuchstationen im Lande betriebenen Arbeiten hat sich die junge Moorversuchsstation zuerst mit mikroskopischen Studien nach dem Wesen unserer Moore, mit ihrer chemischen Zusammensetzung und ihrer Flora zu beschäftigen gehabt. Auf den mit Hilfe der Landes-Kulturbureauy urbar gemachten Flächen der Station wurde sodann mit Entwässerungs- und Anbauversuchen begonnen, wobei unter anderem der Frage nach der Beschaffung von für unsere Moorwiesen geeigneten Grassaaten besonders Rechnung getragen wurde. Auch an die für das Baltikum besonders wichtige Frage der Forstkultur auf moorigem und anmoorigem Boden trat der Verein heran. Ebenso an die Frage der Anwendung der Torfstreu und der industriellen Ausnutzung der reichen baltischen Torflager, eine Frage, die beim Rückgang der Kohleproduktion und der Steigerung der Holzpreise in allernächster Zeit große Bedeutung gewinnen dürfte.

Anschließend weiter an die Arbeiten der baltischen Landeskulturbureauy und an die Arbeiten einer Reihe von Gutsbesitzern, die unermüßlich und mit gutem Erfolge an Moormeliorationen gearbeitet, erwuchs dem Balt. Moorverein als weitere Aufgabe, in die Praxis der Moorkultur hineinzugreifen: es galt in weiten Kreisen, namentlich auch bei der bäuerlichen Bevölkerung, das Interesse für die Kultur der Moore zu wecken und zur praktischen Mitarbeit anzuregen. In der nicht langen Zeit des Bestehens des Vereins sind bereits in großer Zahl Gesellschafts-Reisen nach Deutschland, nach Schweden und Finnland und in den baltischen Provinzen namentlich auf die Station Thoma zum Studium der Moorkultur unternommen worden. Durch Beschickung der Ausstellungen, durch Schriftenverbreitung und durch Vorträge, durch Demonstrationen auf der Moorstation ist das Interesse für die Moorkultur unverkennbar gewachsen. Dieses zeigt sich beispielweise in der Zunahme der Meliorationen auf moorigen Wiesengründen gegenüber den Meliorationen auf mineralischem Ackerboden. Nachdem es gelungen war, in einem in Deutschland ausgebildeten Moorvogt eine tüchtige und für die Praxis geschickte Kraft zu gewinnen, wurden von demselben eine große Reihe von Gutswirtschaften besucht, um namentlich in der Bearbeitung des Moorbodens die ausländischen Erfahrungen auch hier zu Lande fruchtbar zu machen.

Bei der Größe des Gebietes machte sich bald das Bedürfnis geltend, neben der in dem nördlicheren Teil des Baltikums belegenen Moorversuchsstation Thoma auch im südlichen Teil eine Zentrale für Moorkultur zu errichten. Dieses führte zur Einrichtung des der Stadt Riga gehöri-

gen, an der liv-kurländischen Grenze belegenen, Gutes Gränhof zur praktischen Moorkultur des Balt. Moorvereins. Infolge der dort stattgehabten Kriegsoperationen sind in Gränhof leider sowohl die Gebäude wie die angelegten Kulturen zerstört worden.

Wenige Zweige der Landwirtschaft sind von der durch die Kriegslage geschaffenen Notlage so getroffen worden, wie die auf den Import von künstlichen Düngemitteln und auf eine intensive Betriebsweise angewiesene Moorkultur. Die blühenden Moorwiesen, die sich im ganzen Baltikum zerstreut fanden, die noch vereinzelt Ackermoorkulturen und die schnell eingebürgerten Dauermoorweiden — sie alle haben sehr zurückgehen müssen. Ihre Kultur bald wieder zu heben, erscheint namentlich im Hinblick auf die baltische Landesviehzucht und deren Aufgaben als unabwiesbare Pflicht und hofft der Verein auf allseitige Förderung seiner Arbeit.